

Wenn Marder und Mensch sich begegnen ...



Steinmarder im Siedlungsraum



Impressum

Herausgeberin: Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa),

Absteilung Fischerei und Jagd

Konzept und Text: Brigitte Rohner, Dr. Otto Holzgang

Bilder: Beate Ludwig

Gestaltung: 003 Konzepte

1. Auflage: 5000 Ex./Juni 2008

Alle Rechte vorbehalten

© lawa, Abteilung Fischerei und Jagd

KANTON
LUZERN



Warum leben Steinmarder im Siedlungsraum?



Als ursprünglicher Felsbewohner fühlt sich der anpassungsfähige Steinmarder in Dörfern und Städten wohl. Dort findet er ausreichend Nahrung und vielfältige Unterschlupfmöglichkeiten. So erstaunt es nicht, dass Marder ins Siedlungsgebiet ausweichen, wenn sie auf dem Land kein Revier festigen können. Da der Steinmarder ein nachtaktiver Einzelgänger ist, kreuzt er unseren Weg nur selten. Der hervorragende Kletterer hält sich aber gerne in unseren Dachgeschossen auf, sei es zur Aufzucht von Jungen oder um sich tagsüber zu verstecken.

Was fressen Steinmarder?



Die Nahrung ist vielseitig und besteht aus Nagetieren, Vögeln, Insekten, Regenwürmern, ja sogar Früchten. Auch Hühnereier sind für den Steinmarder ein gefundenes Fressen. Er ist geschickt genug, sie ohne Beschädigung über weite Strecken im Maul zu transportieren. Sofern kein Huhn erschrickt und hysterisch reagiert, bleibt es beim nächtlichen Marderbesuch normalerweise beim Eierraub.

Welche Probleme verursachen Steinmarder?



Seit Ende der 70-er Jahre verbeisst der Steinmarder Plastik- und Gummiteile an Autos und verursacht dadurch Schäden. Auch seine Anwesenheit im Haus kann wegen Lärm, Kot oder verwesenden Beutetieren störend sein. Teuer wird es zudem, wenn der Marder Isoliermaterial zerfetzt. Ausserdem reisst er gelegentlich kleinere Haus- oder Nutztiere, stiehlt Eier oder beschädigt Gärten.

Dass Steinmarder bestimmte Automarken bevorzugt verbeissen, ist eine falsche Annahme. Sie hinterlassen jedoch Duftmarken an interessanten Stellen. Ein bereits besuchtes Fahrzeug wird deshalb vom selben Individuum oder von seinen Artgenossen bevorzugt wieder aufgesucht.

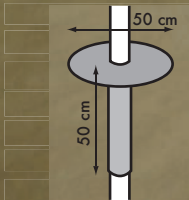
Tipps zum Schutz vor Schäden und Belästigungen

❖ Auto

Schutz vor Verbiss bietet eine dicht abschliessbare Garage. Autokabel können auch durch Ummantelungen aus Hartplastik oder mit Gittern geschützt werden. Ausserdem gibt es Sicherungssysteme, die dem Marder Stromschläge verpassen, wenn er in den Motorraum steigen will. Ein unter das Auto gelegtes Stück Maschendraht, das mindestens die Grösse des Motorraums abdeckt, kann ebenfalls hilfreich sein.

❖ Haus

Das Erfolgsrezept besteht darin, die Einschluflöcher zu versperren. Dazu muss jede Lücke, die grösser als 5 cm ist, verschlossen werden. Auch der Weg zum Dach muss unpassierbar sein.



Deshalb sollten bei Bäumen die Äste zurückgeschnitten werden, und an Pfosten, Abflussrohren oder Baumstämmen braucht es in etwa

2 m Höhe eine Metallmanschette (siehe Skizze). Achten Sie darauf, den Marder aus- und nicht einzusperren! Zwischen März und August können sich auch Junge im Haus aufhalten. Während dieser Zeit sollten Sie keine Steinmarder vertreiben.

❖ Haus- und Nutztiere

Sowohl Hühner als auch andere kleine Haus- und Nutztiere sollten während der Nacht grundsätzlich in gut geschlossenen Käfigen oder Ställen eingesperrt werden. Ausserdem dürfen keine Futterteller für Steinmarder zugänglich sein. Katzen haben vor dem Steinmarder nichts zu befürchten.

❖ Garten

Der Garten ist schwierig vor dem Steinmarder zu schützen. Um seine Attraktivität als Futterplatz zu vermindern, stellen Sie Abfallsäcke besser erst am Morgen auf die Strasse. Decken Sie Komposthaufen ab und lesen Sie Fallobst auf.

❖ Falsche Geheimtipps

Sowohl beim Auto als auch im Haus ist der Einsatz von Ultraschall, Weckern, Mottenkugeln, Hunde- und Menschenhaaren und anderen geruchs- und lärmintensiven Geheimtipps wenig wirksam. Fangen oder Schiessen eines Steinmarders hilft selten, denn oft wird das frei gewordene Revier dankbar vom nächsten Steinmarder in Besitz genommen.



Der Steinmarder hält sich seit einigen Jahrzehnten vermehrt auch in Dörfern und Städten auf. Sein Spitzname «Hausmarder» verdeutlicht, dass er bereits wie selbstverständlich zu unserem Siedlungsraum gehört. Mittlerweile ist der Steinmarder aber auch als «Automarder» bekannt, da er gerne an Autoschläuchen knabbert. Dass er auf Dachböden herumtollt, birgt ebenfalls Konfliktpotential. Durch das Befolgen einiger Tipps lässt sich jedoch erreichen, dass Menschen und Steinmarder denselben Lebensraum nutzen können, ohne sich gegenseitig zu schaden.

Woran erkenne ich einen Steinmarder?



Der Körper des Steinmarders ist lang gestreckt mit kurzen Beinen. Er wird inklusive dem struppigen Schwanz 60 bis 80 cm lang, wiegt aber gerade mal 1 bis 2.5 kg. Sein Fell ist braun bis grülich mit einem weissen Brustlatz, der gegen den Bauch hin meist eingebuchtet ist.

Das Wichtigste!



- ...❖ **Zugänge zum Dachboden versperren! Stellen Sie aber zuvor sicher, dass sich keine Marder mehr im Haus aufhalten.**
- ...❖ **Autos in dicht abschliessbaren Garagen parkieren! So haben die Steinmarder keine Möglichkeit, an Autoschläuchen zu knabbern.**
- ...❖ **Steinmarder können nur selten durch Gerüche und Lärm vertrieben werden.**
- ...❖ **Durch Fangen oder Schiessen frei gewordene Reviere werden gerne von anderen Mardern besetzt.**
- ...❖ **Fragen Sie Fachpersonen um Rat. Der Jagdaufseher und die Dienststelle Landwirtschaft und Wald helfen Ihnen gerne weiter.**

Wer mehr wissen will.

- Marder im Kanton Luzern. Verbreitung, Biologie, Schutz, Konflikte, Jagd. Holzgang, O., Muggli, J.: Dienststelle Landwirtschaft und Wald, Abteilung Fischerei und Jagd, Luzern, 2005. 32 S.
- Von Mardern und Menschen: Das Buch der Steinmarder. Ludwig, B.: Tecklenborg Verlag, 1999. 119 S.
- Auf der Website <http://ak-wildbiologie.de/index.htm> finden Sie unter den abgeschlossenen Projekten weitere Informationen und Veröffentlichungen rund um das Thema Steinmarder.

Auskünfte:

- Jagdaufseher
- Gemeinde-/ Stadtverwaltung
- Polizeiposten
- Dienststelle Landwirtschaft und Wald (law), Abteilung Fischerei und Jagd